

INHALT

Vorwort 11

Friedemann Schulz von Thun

Einführung 13

Wie dieses Buch zu lesen ist 17

Statische Eisberge oder lebendige Flusslandschaften?

Unsere Sicht auf Kultur und was sie grundsätzlich prägt 21

1. Was ist Kultur? Eine Annäherung 29

2. Wie kommuniziere ich? Das Kommunikationsquadrat 31

3. Wer bin ich? Das Innere-Team-Modell 39

 3.1 Wo kommen die inneren Stimmen her? 43

 3.2 Stammspieler und Persönlichkeit – So bin ich eben 46

TEIL I

Wie kulturelle Identität entsteht 49

1 Das Innere Team und Multikollektivität 51

2 Unsere Umwelt und die Ausprägung des Inneren Teams 55

3 Wie Kultur unsere Wahrnehmung prägt 60

4 Wie unser Denken funktioniert – ein Überblick 61

4.1 Chaos, Ordnung und Konstruktion der Wirklichkeit	65
5. Exkurs: Wenn Kulturwechsel zum Schockerlebnis werden	67
6. Politisch korrekt – unser Denken ist es nicht und wir sind es erst recht nicht!	74
6.1 Die unsichtbare Macht von Stereotypen und Vorurteilen	78
6.2 Rassismus – eine bestenfalls unbequeme Realität	82
6.3 Fremdwahrnehmung und Kommunikation – Eigenes im Spiegel des Fremden	84
7. <i>Third Culture Kids</i> und <i>Cross Culture Kids</i> – zu Hause an mehreren Orten	88
7.1 Die besonderen Herausforderungen für Third Culture Kids – von dynamischen Persönlichkeiten, Stammspielern und Drehbühnen	92
8. Keine transkulturelle Kompetenz ohne innere Beweglichkeit – von weltgewandten Menschen und Persönlichkeits-Schwerst- arbeit	99
9. Fazit Teil I	100

TEIL II

Wie Kulturen sich unterscheiden und welche Dynamiken
zwischen ihren Mitgliedern wirken 103

1. Werte sind die Grundlage unseres Verhaltens	104
2. Das Werte- und Entwicklungsquadrat – Perspektivwechsel und Ergänzungspotenzial	106
3. Stimmigkeit als Kommunikationsideal	111
3.1 Das Situationsmodell – die Wahrheit der Situation erkunden	114

3.2 Situationsangemessenheit und Stimmigkeit – authentisch sein ist nicht unbedingt gleich authentisch sein	117
4. Kommunikation – und wie Kultur sie beeinflusst	118
4.1 Ein Beispiel aus der Praxis: Herr Nielson	121
4.2 Kommunikation – und wie sie sich weltweit unterscheidet	124
4.3 Kommunikationsstile	124
4.4 Gesprächsrhythmus	125
4.5 Schweigen	127
4.6 Mimik und Gestik	128
4.7 Körperhaltung und Körperabstand	129
4.8 Wenn Gesten das Gesagte übertönen	130
5. Das Riemann-Thomann-Modell – von Himmelsrichtungen der Seele und Kulturfeldern	131
5.1 Kulturen im Riemann-Thomann-Modell	134
5.2 Ein Beispiel aus der Praxis: Frau Blum	140
6. Kulturdimensionen – von der Kunst, Kulturen zu vergleichen	144
7. Kulturdimensionen und das Innere Team – Welche Stamm- spieler melden sich zu Wort?	149
7.1 Zeitgestaltung: Uhrzeit vs. Ereigniszeit	151
7.2 Menschen und soziale Beziehungen: individualistisch vs. kollektivistisch	156
7.3 Machtverteilung: egalitär vs. hierarchisch	162
7.4 Umgang mit Veränderung: Planbarkeit vs. Situationsoffenheit	167
7.5 Kommunikation: direkt vs. indirekt	172
7.6 Exkurs: Gesichtswahrung vs. Metakommunikation	178

7.7 Eine Übung für zu Hause: Arbeit mit dem Inneren Team	179
8. Der Teufelskreis – zirkuläre Konfliktdynamiken	180
8.1 Zwischenmenschliche Teufelskreise: Lisa und Maria	181
8.2 Interkulturelle Teufelskreise: Frau Müller in Mexiko	183
8.3 Ausstiegsmöglichkeiten aus einem Teufelskreis	191
9. Fazit Teil II	195

TEIL III

Wie die transkulturelle Perspektive unser (globales) Zusammenleben verbessern kann 197

1. Ich – Auf die Haltung kommt es an	200
1.1 Von Obelix und inneren Widersachern	201
1.2 Die innere Ratsversammlung	205
1.3 Emotionale Stabilität und Bewältigungsmechanismen	206
1.4 Handlungssicherheit vs. Handlungsflexibilität	208
1.5 Fehlerfreundlichkeit und zwei Arten Souveränität	210
1.6 Zwischenfazit – Ich – Auf die Haltung kommt es an	212
2. Du – I see you!	214
2.1 Die Kontakthypothese – Ohne Empathie geht das nicht	216
2.2 Situativer Spürsinn	222
2.3 Zwischenfazit – Du – I see you	223
3. Wir – die Entwicklung einer globalen Identität	224
3.1 Die Integration von Gegensätzen	226
3.2 Zum Problem der Single Story	230
3.3 Die konstruktive Gemeinschaft	244
3.4 Walk the talk: Verhalten verändern verändert die Haltung	249

3.5 Dialogfähigkeit und Umgang mit Tabugrenzen 252

3.6 Überlegungen zur Streitbarkeit 258

Zum Schluss 263

Anhang 265

Methodenkoffer – ein Überblick 265

Literatur 267

Internetquellen 281

Dank 283